

Pressespiegel 2016

Press Documentation 2016

Novomatic

Erstellt von
Prepared by

Datum
Date

Konzernkommunikation

02.11.2016 / KW 44

„APA“, 02.11.2016

Wenn das große Spiel nur dem Staat vorbehalten bleibt...

Utl.: Wie der EuGH vergeblich den freien Wettbewerb zu verteidigen suchte

Wien (OTS) - „Ein Blick zurück in das Jahr 2010 zeigt wie damals der EuGH sich in einem richtungsweisenden Urteil bemüht hatte den freien Wettbewerb im Casinomarkt zu verteidigen. Es schien als ob das Casino Monopol endgültig gekippt wäre und so endlich der freie Wettbewerb hergestellt werden konnte. Wer allerdings mit den kafkaesken Winkelzügen unserer Bürokratie vertraut ist, wird sich wohl kaum wundern, dass alle drei Lizenzen, die ursprünglich den ersten drei privaten Unternehmen zugesichert werden sollten, nun obsolet geworden sind“ erklärt Dr. Barbara Kolm, Präsidentin des Friedrich A. von Hayek-Instituts und Direktorin des Austrian Economics Centers.

Ob die Lizenzen neu ausgeschrieben werden bleibt abzuwarten da im Gesetz nur die „Möglichkeit“ festgeschrieben wurde, nicht jedoch eine zwingende Notwendigkeit. Das österreichische Glückspielmonopol wurde im Jahre 1962 durch ein Bundesgesetz verankert wobei es im Laufe der Zeit viele Änderungen und Novellen erfahren hat. Letztere betrafen unter anderem auch Deregulierungen im Bereich des sog. kleinen „Glücksspiels“. Nichtsdestotrotz blieb der Betrieb eines Casinos ein staatliches Privileg: von den 15 möglichen Konzessionen sind bis dato 12 an die teilstaatliche Casinos Austria vergeben worden. Den drei privaten Anbietern wurde die Konzession, wie bereits angemerkt, aufgrund „mangelhafter Anträge“ durch das Bundesverwaltungsgericht (BVwG) verwehrt.

Dabei gibt es, so Kolm, gleich mehrere gute Gründe dieses Monopol endgültig abzuschaffen: es untergräbt das freie Unternehmertum, behindert den freien Wettbewerb und subventioniert obendrein noch indirekt staatliche Unternehmen zulasten des österreichischen Steuerzahlers. Während auf die Steuereinnahmen potentieller, privater Unternehmen verzichtet wird gehen die Bemühungen staatlicher Stellen dahingehend den Status quo zu verteidigen. Diese unterlaufen die Deregulierungsbestrebungen der EU die den freien Markt zum Durchbruch verhelfen möchte.

„Dass das Monopol der Suchtprävention diene ist bestenfalls ein Feigenblatt für eine vollkommen verfehlt staatliche Interventionspolitik“ erklärt Kolm. Im Falle von Casinos wird dieses Scheinargument besonders deutlich denn laut einer Studie der Österreichischen ARGE zur Suchtvorbeugung geht das größte Gefährdungspotential von Glückspielautomaten aus und nicht von Casinos. Nichtsdestotrotz kann von jeder Spielform ein Suchtverhalten ausgehen und es geht vielmehr darum Präventionsmaßnahmen zu entwickeln die tatsächlich greifen. Das selbst staatliche Betriebe regelmäßig Kritik von Selbsthilfevereinen einstecken müssen, hinsichtlich eines allzu laschen Umgangs mit diesem Phänomen, ist nichts Neues.

Kolm betont abschließend das der Staat sich lieber auf seine Kernkompetenzen beschränken sollte: „der Wahrung einer freien Wirtschaft als Motor des allgemeinen Wohlstands, als Kontrollinstanz gegen Missbrauch sowie die Bereitstellung eines effektiven Schutzes für all jene, die ihn benötigen“.



BRIEF DES HERAUSGEBERS

MACHEN SIE IHR SPIEL

Glücksspiel zählt zu den heikelsten Unternehmen – da ist es nicht powidl, wem die gehören ...

Das Geschäft mit dem Glück ist heikel. Und hat eine lange Tradition. Das zweitälteste Gewerbe der Welt umgab schon immer der Hauch des Verbotenen, des Verderbten, des Grenzwertigen.

Auf mich hat „Spielen“ immer eine unglaubliche Faszination ausgelöst. Die Hoffnung, dass du mit Fortuna, der Göttin des Glücks, all das, was du mit Fleiß, Engagement und im Schweiß deines Angesichtes in Jahrzehnten nicht zusammenbringen kannst, nur mit der richtigen Karte, dem Fallen der Kugel auf die richtige Zahl oder einer Strähne im richtigen Augenblick erreichen kannst, hat etwas durchaus Anziehendes.

Nun komme ich aus einer Familie von Spielern. Freilich von „seriösen“. Mein Großonkel war Schachmeister, mein Vater macht noch immer faszinierende und heroische Züge und was ein Damen-Gambit ist, weiß ich seit meinem 13. Lebensjahr. Nur logisch, dass mich – neben dem auf Planung, Strategie und Logik aufgebauten Schachspiel – nach und nach auch alle anderen „Gamblereien“ interessierten. Gut ins Bild passt da, dass meine Volkswirtschafts-Staatsprüfung in Statistik und Mathematik bei Prof. Bruckmann die Frage „Chancen und Wahrscheinlichkeiten beim Black Jack“ beinhaltete (womit ich einer von jenen wenigen Spielern bin, die sich mathematisch professionell damit beschäftigt haben). Und dass ich 20 Jahre später die größte Pokerzeitschrift des deutschen Sprachraums, das *Pokermagazin* (mittlerweile längst wieder verkauft), gründete.

Heute bin ich „geheilt“. Deshalb, weil ich die statistischen Möglichkeiten richtig einschätze, weiß, wie viele Jahre du wie viele Tipps setzen musst, um einen Lotto-Sechser zusammenzubringen, und weil ich das Glück als Vogel erkannt habe, dem zu vertrauen blödsinnig ist, wenn man stattdessen auf Fleiß, Kreativität und Schaffenskraft setzt.

Und wenn dieses Geschäft so heikel ist, ist es natürlich alles andere als nebensächlich, wer so etwas in Österreich betreibt. Scharlatane gab es genug. Ich darf daran erinnern, dass der Vorgänger des vor Jahr und Tag verwichenen heimischen Glücksspielgurus Dr. Leo Wallner, der die Casinos Austria groß machte, vom Spieltisch weg verhaftet wurde. Das Spielbanken-Management hatte damals im Wissen darum, dass sich die Roulettekessel an den Quadranten ausschlugen (und dort die Kugel öfter hinfiel) hurtig selber mitgespielt und das eigene Unternehmen abgezockt.

Wallner, Sekretär von Ex-Bundeskanzler Klaus, bekam die Chance, Casinos Austria-Manager zu werden. Er hat niemals in seinem Leben gespielt. Er hat Compliance-Regeln aufgestellt, die eine zutiefst umstrittene Branche plötzlich seriös gemacht haben. Und er hat verstanden, dass das wichtigste positive Agio für sein Unternehmen sein kann, im Tourismus Gutes zu tun. Was Wallner mit seinen Casinos und den Konzessionen geleistet hat, was er in den Orten, den Regionen und generell im Tourismus aufgebaut hat, hat sein Nachfolger Karl Stoss konsequent fortgesetzt.

Nun ist eine Beteiligung von Novomatic an den Casinos gescheitert. Es geht zurück zum Start. Wobei die Eigentumsverhältnisse des Glücksspielkonzerns schon immer sehr kompliziert waren. Immer wieder gab es da auch maßgebliche Verschiebungen. Als zum Beispiel die BAWAG 2007 ihre Anteile verkaufte. Oder 2015 die Münze Österreich.

Mit Stand Dezember 2015 sah es so aus: Die Medial Beteiligungs GmbH hielt 38,29% an der Casinos Austria AG. Die staatliche ÖBIB 33,24%. Die MTB Privatstiftung 17,19%. Das Bankhaus Schellhammer & Schattera (auch an der Medial Beteiligungs GmbH beteiligt) 5,31%. Die Privatstiftung Dipl.Ing. Melchart 4,91%. Und diverse Kleinaktionäre zusammen 1,06%. Ohne sich in weiteren Verzweigungen zu ergeben.

Zuletzt gab es grünes Licht für die Übertragung der MTB-Anteile an Novomatic. Auch mit dem Konzern Leipnik-Lundenburger und der UNIQA (beide maßgeblich an der Medial beteiligt) sei sich das Unternehmen handelseinig, hieß es. Wie gesagt: alles sehr kompliziert.

Es wird sicher spannend, wer in Zukunft die Geschicke des heimischen Glücksspiel-Monopols, das längst keines mehr ist, lenken wird. Diese Sache ist eindeutig ein Politikum, und jene, die da das Sagen haben, sollten sorgfältig überlegen, die Gleichung zwischen Steuereinnahmen für den Staat, touristischem Incoming, Spielfreude und Spielsucht in der Balance zu halten. Mit den notwendigen Limits, Auflagen und Schutzmechanismen, die eine verantwortungsvolle Gesellschaft sich und ihren Spielern auferlegen sollte.

Das schrägste Phänomen des Glücksspiels freilich hat Wallner mir persönlich erklärt. Und ich fand das unheimlich amüsant: In jener Nacht, als wir bei einigen Flaschen Wein darüber diskutierten (und da wurde es vier Uhr früh), ob er das Angebot der ÖVP annehmen sollte, Parteiobmann zu werden (er hat es dann – wohl nicht nur auf meinen Rat – ausgeschlagen) enthüllte er mir Folgendes:

„Du weißt“, so grinste Wallner, „dass das Casino der einzige Ort der Welt ist, wo ein Gentleman einer ihm unbekannten Dame Geld überreichen kann. Und er bleibt trotzdem Gentleman. Und sie Dame.“ Ich starrte ihn verständnislos an. „Nun“, setzte Wallner fort, „wenn du im Casino einer Dame einen Haufen Jetons in die Hand drückst und sagst: ‚Ich habe Pech im Spiel. Darf ich Ihnen das überreichen und würden Sie es bitte für mich setzen?‘, dann kann sie das Geld nehmen. Und hat mehrere Möglichkeiten: Sie kann es einstecken und hat Geld von dir angenommen und dir sagen: ‚Tut mir leid, ich habe es verspielt.‘ Sie kann es verspielen. Oder sie kann es einsetzen, gewinnen und den Gewinn mit dir teilen. Oder alles behalten und verschwinden. In jedem Fall bleibt sie eine Dame. Und du ein Gentleman.“ Unsere Titelgeschichte geht mit dem Thema sachlicher um. Viel Spaß bei der Lektüre ab Seite 22

wünscht Ihnen Ihr


Christian W. Mucha
Herausgeber

Zurück zum Start

Was die Fusion des Jahrzehnts werden sollte, ist Schnee von gestern: Der geplante Einstieg der Novomatic bei den Casinos Austria ist gescheitert. Während sich das Roulette der Politik munter weiterdreht, liefert das Unternehmen Top-Zahlen ab. Und festigt seine Position als touristischer Leitbetrieb in Österreich.

TEXT: VERENA SCHEIDL



Sieben Hauben für die Casinos-Tochter Cuisino: In den Bereich Gastronomie (hier: „Die Yacht“ im Casino Velden) wird sukzessive investiert

Knapp 40 Prozent der Anteile hatte sich der Glücksspielkonzern Novomatic von Alt-Eigentümern der Casinos Austria AG gesichert. Zusammen mit einem tschechischen Bieterkonsortium (das seinerseits mehr als 11% an dem teilstaatlichen Konzern hält) wollten die Niederösterreicher die Kontrolle bei den Casinos übernehmen. Diese Absicht verkündete Novomatic Anfang dieses Jahres.

Das Kartellgericht hat diesem Vorhaben allerdings am 30. August 2016 einen Riegel vorgeschoben: „Trotz monatelanger Verhandlungen mit den

Wettbewerbsbehörden zu Auflagen konnte keine Einigung erzielt werden“, teilte Novomatic in einer Aussendung mit. Man habe, so CEO Harald Neumann, Auflagen verlangt, die für sein Unternehmen wirtschaftlich nicht vertretbar sind. Und die „auch eine entsprechende positive Entwicklung“ von Casinos Austria „konterkariert“ hätten. „Besonders schade ist, dass damit eine österreichische Lösung gescheitert ist“, so Neumann. „Darüber hinaus wären ein rascher und verbesserter segment- und unternehmensübergreifender Spielerschutz sowie positive Fiskaleffekte möglich gewesen.“

Es wäre nicht die erste relevante Verschiebung in der komplexen Eigentümerstruktur der Casinos Austria AG gewesen. So hat beispielsweise die BAWAG, einst mit einem Drittel an den Lotterien beteiligt, schon 2007 ihre Anteile an die Casinos verkauft (die damit rund 68 Prozent an den Lotterien hielten). Aufgrund der Vorschriften zu Basel bzw. Solvency sollten weitere Banken und Versicherungen diesem Beispiel folgen – denn die mussten Nicht-Kerngeschäftsbereiche mit mehr Eigenkapital unterlegen. Woraufhin einige ihre Beteiligungen an den Casinos bzw. Lotterien loswerden wollten. Als erste gab die B&C Privatstiftung acht Prozent an den Lotterien an die Novomatic ab. Dann beschloss die Münze Österreich, eine 100-prozentige Tochter der Nationalbank und ebenfalls zu rund einem Drittel an den Casinos beteiligt, ihren Ausstieg. Ein großer Teil ist damit an die ÖBIB (Staatsholding Österreichische Bundes- und Industriebeteiligungen GmbH) gewandert.

Gelähmt? Mitnichten.

Dass der Novomatic-Deal geplatzt ist, muss nicht zwangsläufig das Ende vom Lied sein. Der Glücksspielkonzern hat einstweilen einen Rekurs beim Obersten Gerichtshof (OGH) eingebracht. Das vorläufige Scheitern wurde jedenfalls mit medialer Aufregung quittiert. Die Zukunft der Casinos sei jetzt noch ungewisser als vorher. Sie seien durch die Eigentümerstruktur quasi gelähmt. „Wir haben in den Jahren, in denen über unsere Eigentümerstruktur dis-

kutiert wurde, die besten Zahlen abgeliefert. Also – gelähmt fühlen wir uns nicht“, meint Prokurist Andreas Cieslar, Bereichsleiter Marketing & Branding der Casinos Austria AG.

Und fürwahr: Die Bilanz zum ersten Halbjahr 2016 legt keineswegs Lähmungserscheinungen nahe. Mit einem Umsatz von 154,5 Millionen Euro (+8,8 Prozent) und 1.444.353 Gästen (+6,5 Prozent) lieferte das Unternehmen eine Top-Performance ab. Generaldirektor Karl Stoss zeigt sich entsprechend zuversichtlich, „das Gesamtjahr 2016 mit neuen Rekordwerten bei Umsatz und Gewinn abschließen zu können.“

Zudem wurde beim „Economica Institut für Wirtschaftsforschung“ eine Studie in Auftrag gegeben, die die wirtschaftliche Bedeutung der Casinos Austria und Österreichische Lotterien-Gruppe analysieren soll. Ergebnis: Im Inland wurde 2015 ein direkter Wertschöpfungsbeitrag von 327,4 Millionen Euro generiert. Zählt man jene Effekte dazu, die entlang der vorgelagerten Wertschöpfungskette und durch sogenannte Einkommenseffekte ausgelöst werden, beläuft sich der totale Bruttowertschöpfungsbeitrag auf 587 Millionen Euro, heißt es in der Studie. Damit sei der direkt, indirekt und induziert ausgelöste Wertschöpfungsbeitrag von Casinos Austria größer als jener der Luftfahrt oder der Reisebüros in Österreich.

„Die Gruppe sichert weiters 6.506 Arbeitsplätze und zählt zu den größten Steuerzahlern des Landes“, sagt Vorstandsdirektorin Bettina Glatz-Kremsner, „und sie hat in den Jahren von 2006 bis 2015 Investitionen von 259,2 Millionen getätigt.“ Was wiederum Wertschöpfungseffekte von 159,9 Millionen Euro in Österreich auslöste.

Branchen-Plattform

Ein guter Teil dieser Investitionen fließt in Maßnahmen, um die Casinos Austria in ihrer Bedeutung als touristische Leitbetriebe zu festigen. Sie wurde bereits im Jahr 1982 durch den FM-Incomingpreis an den damaligen Casinos-General Leo Wallner unterstrichen. Und ist seither stetig gestiegen.



Gästemagnet Kultur: Bei den Tourismus Talks der Casinos Austria diskutieren Branchen-Profis ...

Um diese Entwicklung auch weiterhin zu forcieren, wird etwa die Gastronomie sukzessive aufgewertet: Das Restaurant im Casino Velden („Die Yacht“) wurde nach einer Umgestaltung kürzlich neu eröffnet, jenes in Graz soll ebenfalls ein neues Gesicht bekommen. Die kulinarischen Bemühungen der Casino-Töchter Cuisino wurden mittlerweile sogar mit sieben Hauben belohnt.

Mit der Branche und für die Branche – dieses Credo steht hinter den 2010 ins Leben gerufenen Tourismus Talks der Casinos Austria. Branchen-Experten diskutieren dabei jeweils aktuelle Themen, Entwicklungen und Probleme im Tourismus. „Mit der Veranstaltungsreihe ‚Tourismus Talk‘ will Casinos Austria den Dialog zwischen den Beteiligten im österreichischen Tourismus fördern“, so Initiator und Casinos-Vorstandsdirektor Dietmar Hoscher.

So widmete man sich etwa in Bregenz der Frage, wie man die Internationalisierung vorantreiben und die Wertschöpfung erhöhen könne. Tourismusexperte Walter Junger plädierte dabei dafür, die komplizierten Visabestimmungen für den Boom-Markt China zu vereinfachen: „Wenn Österreich sich dazu durchringt, diese für Chinesen aufwendige Prozedur zu lockern, würden sich die Nächtigungszahlen über Nacht verdreifachen.“

Ein heißes Thema wurde auch in Baden aus Tapet gebracht: Wie man nämlich zwischen Förderrichtlinien, Nullzins und Kreditklemme ein wettbewerbs-



... auf Einladung von Casinos-Vorstand Dietmar Hoscher aktuelle Trends und Herausforderungen

fähiges Tourismusangebot finanzieren kann. Lösungsansätze suchten dabei Franz Hartl, Chef der Österreichischen Hotel- und Tourismusbank, Gregor Hoch, Präsident der Österreichischen Hotelierversammlung, Badens Tourismusdirektor Klaus Lorenz und Johann Breit von der Erste Bank.

In Velden wiederum diskutierte eine hochkarätige Runde das Potenzial und die Zukunft des Kärntner Ganzjahrestourismus. Und in Innsbruck wagte man sich an herrschende Strukturprobleme im österreichischen Tourismus heran.

Bei diesen Events entstehen nicht nur am Podium spannende Debatten, sondern es sorgen auch im Publikum zahlreiche Branchen-Profis für weiteren Zündstoff. Ein Beleg, dass der Tourismus eine solche Plattform, wie die Casinos sie bieten, gut gebrauchen kann. Und vor allem die Denkanstöße, die sie liefert. Folgerichtig werden die Tourismus Talks auch künftig weitergeführt. Die Kugel rollt ... ■

„www.noen.at“, 02.11.2016

Novomatic-Forum

"CulinarICAL" feierte Premiere



Wolfgang Ebner ist Geschäftsführer der Hotel- und Tourismus Management GmbH und als solcher auch für das Novomatic-Forum in Wien zuständig. In der Vorwoche war Ebner, gelernter Koch, ehemaliger Schauspiel-, Gesangs- und Tanzstudent sowie AUA-Flugbegleiter, Gastgeber einer umjubelten Premiere: CulinarICAL, eine Mischung aus kulinarischem Hochgenuss durch das DoN-Team rund um Christian Hölbl und musikalischen Leckerbissen aus der Welt des Musicals.

Sobald der berühmte Ruf „Nasipenja“ aus „König der Löwen“ erklang, hörte das Besteckklappern auf: Katharina Kemp, Antje Kohler, Nina Weiss, Max Niemeyer, Marcus Tesch und Jakob Semotan entführten das Publikum von „Elisabeth“ über „Mozart“, „Phantom der Oper“ bis hin zu „Ich war noch niemals in New York“. Weitere Vorstellungen gibt's im Jänner.

„APA“, 01.11.2016

Britische Wettbewerbshüter prüfen Novomatic-Zukauf

Utl.: Behörde: In fünf Regionen könnte Wettbewerb durch Talarius-Akquisition geschwächt werden

Wien/Gumpoldskirchen (APA) - Die britischen Wettbewerbshüter nehmen einen rund 146 Mio. Euro schweren Zukauf des niederösterreichischen Glücksspielkonzerns Novomatic genauer unter die Lupe. Die Behörde CMA hat Wettbewerbsbedenken und könnte daher eine tiefergehende Phase-2-Überprüfung einleiten.

Es geht um die im Sommer bekanntgegebene Akquisition des Glücksspielbetreibers Talarius von der Tatts Group. Talarius betreibt in Großbritannien unter der Marke Quicksilver 169 Spielstätten mit etwa 7.500 Automaten und setzte zuletzt (2015) mit knapp 1.000 Mitarbeitern 65,5 Mio. Pfund (72,74 Mio. Euro) um.

Mit dem Merger würde Novomatic der größte Spielstätten-Betreiber im Segment "Adult Gaming Centers" in Großbritannien. Der niederösterreichische Konzern ist auf der Insel bereits mit Admiral und Noble vertreten. Zusammen mit den Talarius-Spielhallen käme Novomatic auf 264 Adult-Gaming-Standorte.

Möglicherweise schwäche das den Wettbewerb in fünf Regionen Großbritanniens, meinen die Wettbewerbshüter laut einer Mitteilung. Die CMA denkt daher eine tiefergehende Überprüfung des Deals an - es sei denn, Novomatic kann die Bedenken bis Ende der Woche (4. November) ausräumen. Eine Phase-2-Überprüfung dauert zwischen sechs und acht Monate lang.

„Die Presse“, 31.10.2016

Spielbankenabgabe: Staat „verzichtet“ auf Millioneneinnahmen

Die Neos kritisieren in einer Anfrage das Monopol der Casinos Austria.

VON HEDI SCHNEID

Wien. Im September hat der Verwaltungsgerichtshof (VwGH) die Vergabe der drei neuen Spielbankenlizenzen ganz gekippt und sich dem Spruch des Bundesverwaltungsgerichts angeschlossen. Knapp davor hat das Kartellgericht der Novomatic den mit der tschechischen Sazka Group geplanten Einstieg bei den Casinos Austria untersagt. Damit bleiben die Casinos Austria, die allein die Lizenzen für die zwölf bestehenden Spielbanken haben, noch länger konkurrenzlos. Denn im Finanzministerium ist noch keine Entscheidung über die weitere Vorgangsweise gefallen, wurde der „Presse“ signalisiert. Auch wenn bald ausgeschrieben würde, würde die Vergabe erst 2018 erfolgen.

Diese Monopolstellung der Casinos nehmen nun die Neos aufs Korn. Vor allem, weil schon 2011, ein Jahr vor der Lizenzausschreibung, die Spielbankenabgabe von 48 auf den in Europa unüblichen Satz von 30 Prozent gesenkt worden ist. Beobachter bezeichneten das als „Lex Casinos“, denn nach Verlusten erwirtschaftete der Konzern 2011 ein Betriebsergebnis von 18,9 Mio. Euro.

Der Staat habe daher seit 2011 auf Steuereinnahmen von rund 150 Mio. Euro verzichtet, rechnen die Neos in einer der „Presse“ vorliegenden parlamentarischen Anfrage vor. Denn: Das „Gegengeschäft“, durch neue Lizenznehmer zusätzliche Steuern einnehmen zu können, habe bisher nicht stattgefunden. Die Neos ziehen daraus den Schluss, dass „der Staat ein Glücksspielunternehmen, das ein Monopol besitzt, subventioniert“. Inzwischen besitzt der Staat 33,24 Prozent an den Casinos – die fehlende Konkurrenz kommt ihm daher doch zupass.

Musste der Steuerzahler die Aufpöpelung des Glücksspielkonzerns mitfinanzieren? Die Neos verlangen in der Anfrage, die sie diese Woche einbringen, von Finanzminister Hans Jörg Schelling (ÖVP) nicht nur in diesem Punkt eine Antwort. Sie wollen auch genau wissen, wie viel dem Staat bisher durch die Senkung der Spielbankenabgabe entgangen ist. In diesem Zusammenhang verlangen die Neos auch eine Aufstellung der Bruttospielerträge seit dem Jahr 2005 – sie sind die Berechnungsgrundlage für die Spielbankenabgabe, werden aber ab 2011 im Geschäftsbericht der Casinos nicht mehr gesondert ausgewiesen.

„Lottery Insider“, 28.10.2016

Ainsworth Game Technology (AGI) Shares Plunged as Much as 20 Per Cent

SYDNEY, Australia (October 27, 2016) – Ainsworth Game Technology (AGI) shares plunged as much as 20 per cent on Wednesday morning – to a low of \$1.60 – after the company announced its first-half earnings will be hit by soft sales to local clients, the 'Sydney Morning Herald' reported this morning.

The company said unit sales are down about 30 per cent compared with the prior first half, "reflecting the competitive nature of the domestic market".

In June, Len Ainsworth's fellow investors approved the sale of his 53 per cent stake to Austrian gambling operator Novomatic, at \$2.75 a share.

This means the gambling nonagenarian will receive \$200 million more for his stake than had he sold the stock at the market low on Wednesday.

At least AGI is continuing to assure its investors that Novomatic's involvement with the company will reap benefits in the near term.

"The anticipated synergy benefits arising from the strategic relationship with Novomatic AG are expected to be realised" in the June half of next year, it said.

SOURCE: Sydney Morning Herald.

NOVOMATIC

Veranstaltung. Bereits zum siebten Mal lud Novomatic zum Responsible Gaming-Symposium in das Novomatic Forum.

Novomatic-Responsible Gaming-Symposium



Ute Andorfer, Oliver Schelbenbogen, beide Anton-Proksch-Institut, und Monika Poeckh-Racek, Leiterin Group-CR Novomatic, mit den erfolgreichen Absolventen des Präventionsbeauftragtenlehrgangs.

Neben zahlreichen internen Aus- und Weiterbildungsseminaren ist Novomatic der regelmäßige fachliche Austausch mit Expertinnen und Experten aus dem Bereich der Suchtforschung und -prävention ein Anliegen. Aus diesem Grund fand am 10. Oktober 2016 das Responsible Gaming-Symposium im Novomatic Forum in Wien statt.

Verantwortung beim Spiel

Unter dem Motto „Responsible Entertainment – kein Widerspruch in sich“ setzte sich Novomatic zum Ziel, eine thematische Verbindung zwischen gelebtem Verantwortungsbewusstsein im Kernbereich (Corporate Responsibility) und dem menschlichen Bedürfnis nach Unterhaltung zu schaffen.

Monika Poeckh-Racek, Leiterin Group-CR bei Novomatic und Gastgeberin des Symposiums, eröffnete die Veranstaltung mit einem Plädoyer für den offenen Austausch zwischen allen Stakeholder-Gruppen,

der Öffentlichkeit und Unternehmen. Eine Reihe von Fachvorträgen, eine Podiumsdiskussion sowie Workshops in Kleingruppen bildeten den optimalen Rahmen für diesen Austausch für mehr Verantwortungsbewusstsein im Gaming.

Fred Luks, Leiter des Kompetenzzentrums für Nachhaltigkeit der Wirtschaftsuniversität Wien, verband in seinem bewusst provokanten Vortrag diese beiden Welten. Er betonte, dass Verantwortungsbewusstsein und Spiel keine Gegensätze sein müssen. CR-Management sollte sich durchaus auch einen spielerischen Charakter bewahren. Glück und Zufall seien Teil des Lebens – diese sollten ausgenutzt werden dürfen. Jedoch müsse diese Freiheit auch mit Verantwortung gekoppelt sein. Luks bekräftigte daher in seiner Key Lecture, dass für das Gelingen von Responsible Entertainment Regeln, verantwortungsvolle Anbieter und aufgeklärte Kunden essentiell seien. Dies setzt eine offene Diskus-

sion voraus, in der sowohl die positiven als auch die gefährlichen Seiten des Spielens ihren Platz haben sollten. Anschließend nahmen die Gäste an vier parallel stattfindenden Workshops teil, die jeweils unterschiedliche Aspekte von Responsible Entertainment beleuchteten.

Neben einem Workshop des Mathematikers Professor Rudolf Taschner, der auf sehr unterhaltsame Weise „Von Glück und Zufall“ referierte, fanden auch die Themen „Responsible Entertainment Online: The Next Generation“, „Entstigmatisierung von Suchterkrankungen“ sowie „Trends in Growth BY Doing Good“ großen Anklang.

Einzigartiger Lehrgang

Den krönenden Abschluss des Symposiums bildete die jährlich stattfindende Verleihung der Lehrgangszertifikate an die erfolgreichen Absolventen des Präventionsbeauftragtenlehrgangs, der seit mehreren Jahren in fachlicher Kooperation mit dem Anton-Proksch-

Institut in Wien durchgeführt wird und auch außerhalb der Novomatic-Gruppe hohes Ansehen genießt. Der Präventionsbeauftragtenlehrgang ist in seiner Form in Österreich einzigartig und richtet sich in erster Linie an Personen mit Kundenkontakt im Gaming-Bereich. Die Ausbildung soll dazu befähigen, erste Anzeichen eines problematischen Spiel- oder Wettverhaltens rechtzeitig zu erkennen.

Neben Praxiserfahrungen wird dabei auch großer Wert auf eine umfassende theoretische Ausbildung im Bereich Suchtprävention gelegt. Die Experten des Anton-Proksch-Instituts sind nicht nur als Fachvortragende in die konkrete Abwicklung des Lehrgangs aktiv eingebunden, sondern Novomatic greift auch in der Konzeptionierung und laufenden Evaluierung dieses Lehrgangs regelmäßig auf deren Expertise zurück, um die hohe Qualität dieses Lehrgangs auch künftig sicherzustellen. www.novomatic.com/cr

Eröffnung Headquarter



Vor Kurzem eröffnete das australische Gaming-Unternehmen Ainsworth Game Technology sein amerikanisches Headquarter in Las Vegas. Auf einer Fläche von mehr als 27.000 m² umfasst das neue Headquarter die größte Produktionshalle im Bundesstaat Nevada. Bernie Sandoval, Gouverneur von Nevada, Danny Gladstone, CEO von Ainsworth, und Novomatic-Vorstandsvorsitzender Harald Neumann besuchten die offizielle Eröffnungsfeier. Ainsworth ist führender Produzent von innovativen Gaming-Lösungen in Australien sowie Nord- und Südamerika. Novomatic erhielt Ende Juni 2016 die notwendige Zustimmung der Minderheitsgesellschafter, um den Erwerb von 53 Prozent der Anteile durchführen zu können. www.ainsworth.com

Erweitertes Casino Flamingo



Niki Lauda eröffnete vor Kurzem als Novomatic-Markenbotschafter die Erweiterung des Casinos Flamingo in Mazedonien, nun größte Spielbank Südeuropas. Nach der Übernahme zu Jahresbeginn 2014 investierte Novomatic mehr als 40 Millionen Euro. In die nun abgeschlossenen Erweiterungsarbeiten wurden weitere 14 Millionen Euro investiert. Das Casino verfügt über ein Hotel mit 60 Zimmern, zwei Restaurants, drei Bars, ein Kaffeehaus und einen Nightclub. Der Casinobereich umfasst 26 Spieltische für Live Games. Die Anzahl der Gaming-Terminals ist auf 920 gestiegen und wird bis zum Jahreswechsel auf 1001 Einheiten ausgeweitet. Das Casino beschäftigt 570 Mitarbeiter und hat im Jahr 2015 mehr als 500.000 Gäste verzeichnet. flamingo.novomatic.com

13. Vienna Economic Forum

Das Vienna Economic Forum findet am 21. November 2016 im Novomatic Forum statt. Zum 13. Mal bringt das Vienna Economic Forum, zusammen mit Novomatic-CEO Harald Neumann, hochrangige Vertreter und Visionäre aus Wirtschaft und Politik aus vielen Ländern Europas und anderen Kontinenten zusammen. Zentrale Themen sind Investitionsstrategien mit Schwerpunkt auf die pragmatische Entwicklung von Investitionsprojekten auf dem Balkan, die auch im Fokus des Europäischen Fonds für strategische Investitionen (EFSI) stehen. Die Teilnahme erfolgt per Einladung, www.vien-na-economic-forum.com

Erfolgreiche Premiere des ersten Wiener Culinaricals

Fantastische Musicalmelodien, hinreißende Stimmen, kulinarischer Hochgenuss, brillante Technik – das alles erlebten die Gäste bei der Premiere von Culinarical. Im Rahmen der Premiere am 25. Oktober 2016 erweiterte das Novomatic Forum sein Angebot als Veranstaltungsort und zauberte die erste Eigenproduktion ins Haus. Im ersten Wiener Culinarical, einer Mischung aus Kulinarik und Musical, wird das Konzept Dinner & Musical Show perfektioniert.

Vertraute und neue Songs

Für einen Abend tauchten die Gäste in die Welt des Musicals ein und erlebten live zahlreiche Songs aus den bekanntesten Musicals der vergangenen Jahre, aber auch den einen oder anderen völlig neuen Song, direkt vom Broadway auf der Bühne in das Novomatic Forum. Die Musicaldarstellerinnen und -darsteller umrahmten das viergängerige Galanmenü von Don Catering mit Hits aus „Mozart“, „Chicago“, „Sister Act“, „Tarzan“, „Aladdin“ oder auch aus „Les Misérables“ und „Phantom der Oper“. Der musikalische Leiter, Bernd Leichtfried, zeichnete für die gesangliche Einstudierung verantwortlich und



V.l.n.r.: Wolfgang Ebner, Jakob Semotan, Rita Sereinig, Katharina Dorian, Bernd Leichtfried und Max Niemeyer bei der Präsentation des ersten Wiener Culinarical.

rundete die Vorstellungen musikalisch ab. Regie und künstlerische Leitung übernahm die Sängerin, Tänzerin, Regisseurin und Choreo-

grafen Rita Sereinig, zurzeit in „Der Mann von La Mancha“ und „Der Zauberer von Oz“ in der Wiener Volksoper zu sehen.

Unter den Premierengästen befanden sich unter anderem Maya Haakvort, Harald Serafin, Birgit Sarata sowie Novomatic-Aufsichtsratsvorsitzender Senator Herbert Lugmayr.

Weitere Vorstellungen 2017

Auch nach dem Dinner und den stimmungsvollen Darbietungen der Musicaldarsteller ließen sich die Gäste noch weiter von der Welt des Musicals verzaubern. Dafür wurde die Bar des Novomatic Forum eigens mit rund 140 unterschiedlichen Programmen diverser Broadway-Musicals dekoriert und schaffte somit den idealen Rahmen für den künstlerischen Leiter, Bernd Leichtfried, live am Klavier. Nach diesem erfolgreichen Auftakt findet Culinarical ab Jänner 2017 an zehn Abenden und bei drei Matineen statt. Novomatic-Forum-Geschäftsführer Wolfgang Ebner: „Das ist das ideale Weihnachtsgeschenk für sich selbst, liebe Familienmitglieder und Freunde.“ Die Tickets sind unter info@novomaticforum.com sowie bei Wien Ticket www.wien-ticket.at erhältlich. www.novomaticforum.com

Siebentes NOVOMATIC-Responsible Gaming-Symposium



Dr. Ute Andorfer, Dr. Oliver Scheibenbogen, beide Anton-Proksch-Institut, und Dr. Monika Poeckh-Racek, Leiterin Group-CR NOVOMATIC, mit den erfolgreichen Absolventen des Präventionsbeauftragten-Lehrgangs.

Eröffnung Headquarter USA

Vor kurzem eröffnete das australische Gaming-Unternehmen Ainsworth Game Technology sein amerikanisches Headquarter in Las Vegas, Nevada. Ainsworth investierte rund 40 Mio. USD in den Bau des Standortes. Auf einer Fläche von mehr als 27.000 m² umfasst das neu eröffnete Headquarter die größte Produktionshalle im Bundesstaat Nevada. Neben dem Gouverneur von Nevada, Bernie Sandoval, und dem CEO von Ainsworth, Danny Gladstone, besuchte auch NOVOMATIC-Vorstandsvorsitzender Harald Neumann die offizielle Eröffnungsfeier. Ainsworth ist ein führender Produzent und Anbieter von hochwertigen, innovativen Gaming-Lösungen in Australien sowie Nord- und Südamerika und wurde 1995 von Len Ainsworth gegründet. NOVOMATIC erhielt Ende Juni 2016 die notwendige Zustimmung der Minderheitsgesellschafter, um den Erwerb von 53 Prozent der Anteile durchführen zu können.

www.ainsworth.com



Foto: NOVOMATIC

Bereits zum 7. Mal lud NOVOMATIC zum Responsible Gaming-Symposium in das Novomatic Forum. Die diesjährige Veranstaltung stand im Zeichen von „Responsible Entertainment – kein Widerspruch in sich“.

Neben zahlreichen internen Aus- und Weiterbildungsseminaren ist NOVOMATIC der regelmäßige fachliche Austausch mit Expertinnen und Experten aus dem Bereich der Suchtforschung und -prävention ein Anliegen. Aus diesem Grund fand am 10. Oktober 2016 das Responsible Gaming-Symposium im Novomatic Forum in Wien statt.

Unter dem Motto „Responsible Entertainment – kein Widerspruch in sich“ setzte sich NOVOMATIC zum Ziel, eine thematische Verbindung zwischen gelebtem Verantwortungsbewusstsein im Kernbereich (Corporate Responsibility) und dem

menschlichen Bedürfnis nach Unterhaltung zu schaffen.

Dr. Monika Poeckh-Racek, Leiterin Group-CR bei NOVOMATIC und Gastgeberin des Symposiums, eröffnete die Veranstaltung mit einem Plädoyer für den offenen Austausch zwischen allen Stakeholder-Gruppen, der Öffentlichkeit und Unternehmen. Eine Reihe von Fachvorträgen, eine Podiumsdiskussion sowie Workshops in Kleingruppen bildeten den optimalen Rahmen für diesen Austausch für mehr Verantwortungsbewusstsein im Gaming.

Dr. Fred Luks, Leiter des Kompetenzzentrums für Nachhaltigkeit der Wirtschaftsuniversität Wien, verband in seinem bewusst provokanten Vortrag diese beiden Welten. Er betonte, dass Verantwortungsbewusstsein und Spiel keine Gegensätze sein müssen. CR-Management sollte sich durchaus auch einen spielerischen Charakter bewahren. Glück und Zufall seien Teil des Lebens – diese sollten ausgenutzt werden dürfen. Jedoch müsse diese Freiheit auch mit Verantwortung ge-

koppelt sein. Dr. Luks bekräftigte daher in seiner Key-Lecture, dass für das Gelingen von „Responsible Entertainment“ Regeln, verantwortungsvolle Anbieter und aufgeklärte Kunden essentiell sind. Dies setzt eine offene Diskussion voraus, in der sowohl die positiven wie auch die gefährlichen Seiten des Spielens ihren Platz haben sollten.

Anschließend nahmen die Gäste an vier parallel stattfindenden Workshops teil, die jeweils unterschiedliche Aspekte von „Responsible Entertainment“ beleuchteten. Neben einem Workshop des Mathematiklers Prof. Rudolf Taschner, der auf sehr unterhaltsame Weise „Von Glück und Zufall“ referierte, fanden auch die Themen „Responsible Entertainment online – the next generation“, „Entstigmatisierung von Suchterkrankungen“ sowie „Trends in growth BY doing good“ großen Anklang.

Den krönenden Abschluss des Symposiums bildete die jährlich stattfindende Verleihung der Lehrgangszertifikate an die erfolgreichen Absol-

venten des Präventionsbeauftragten-Lehrgangs, der seit mehreren Jahren in fachlicher Kooperation mit dem Anton-Proksch-Institut in Wien durchgeführt wird und auch außerhalb der NOVOMATIC-Gruppe hohes Ansehen genießt. Der Präventionsbeauftragten-Lehrgang ist in seiner Form in Österreich einzigartig und richtet sich in erster Linie an Personen mit Kundenkontakt im Gaming-Bereich. Die Ausbildung soll dazu befähigen, erste Anzeichen eines problematischen Spiel- oder Wettverhaltens rechtzeitig zu erkennen. Neben Praxiserfahrungen wird dabei auch großer Wert auf eine umfassende theoretische Ausbildung im Bereich Suchtprävention gelegt. Die Experten des Anton-Proksch-Institutes sind nicht nur als Fachvortragende in die konkrete Abwicklung des Lehrgangs aktiv eingebunden, NOVOMATIC greift auch in der Konzeptionierung und laufenden Evaluierung dieses Lehrgangs regelmäßig auf deren Expertise zurück, um die hohe Qualität dieses Lehrgangs auch zukünftig sicherzustellen. www.novomatic.com/cr

Erweitertes Casino Flamingo

Niki Lauda eröffnete vor kurzem als NOVOMATIC-Markenbotschafter die Erweiterung des Casino Flamingo in Mazedonien, das nun die größte Spielbank Südeuropas sein wird. Nach der Übernahme zu Jahresbeginn 2014 investierte NOVOMATIC mehr als 40 Mio. Euro. In die nun abgeschlossenen Erweiterungsarbeiten wurden weitere 14 Mio. Euro investiert. Das Casino verfügt über ein Hotel mit 60 Zimmern sowie ein Spa mit Wellness-Bereich, zwei Restaurants, drei Bars, ein Kaffeehaus und einen Night-Club. Der Casino-Bereich umfasst 26 Spieltische für Livegames. Die Anzahl der Gaming-Terminals ist durch den Ausbau von ursprünglich 470 auf 920 gestiegen und wird bis zum Jahreswechsel auf 1.001 Einheiten ausgeweitet. Das Casino beschäftigt 570 Mitarbeiter und verzeichnete im Jahr 2015 mehr als 500.000 Gäste.

flamingo.novomatic.com

Erfolgreiche Premiere des ersten Wiener CulinarICALs

Fantastische Musicalmelodien, hinreißende Stimmen, kulinarischer Hochgenuss, brillante Technik – das alles erlebten die Gäste bei der Premiere von CulinarICAL. Im Rahmen der Premiere am 25. Oktober 2016 erweiterte das Novomatic Forum sein Angebot als Veranstaltungsort und zauberte die erste Eigenproduktion ins Haus. Im ersten Wiener CulinarICAL, einer Mischung aus Kulinarik und Musical, wird das Konzept Dinner & Musical-Show perfektioniert.

Für einen Abend tauchten die Gäste in die Welt des Musicals ein und erlebten live zahlreiche Songs aus den bekanntesten Musicals der letzten Jahre, aber auch den einen oder anderen völlig neuen Song, direkt vom Broadway auf der Bühne in das Novomatic Forum.

Die Musicaldarstellerinnen und -darsteller umrahmten das viergängerige Galamenu von DoN Catering mit Hits aus Mozart, Chicago, Sister Act, Tarzan, Aladdin oder auch aus Les Misérables und Phantom der Oper. Der musikalische Leiter, Bernd Leichtfried, zeichnete für die ge-

sangliche Einstudierung verantwortlich und rundete die Vorstellungen musikalisch ab. Regie und künstlerische Leitung übernahm die Sängerin, Tänzerin, Regisseurin und Choreografin Rita Sereinig, zurzeit zu sehen in Der Mann von La Mancha und Zauberer von Oz in der Wiener Volksoper.

Unter den Premieren Gästen befanden sich unter anderem Maya Haakvort, Harald Serafin, Birgit Sarata sowie NOVOMATIC-Aufsichtsratsvorsitzender Senator Herbert Lugmayr.

Auch nach dem Dinner und den stimmungsvollen Darbietungen der Musicaldarsteller ließen sich die Gäste noch weiter in die Welt des Musicals verzaubern. Dafür wurde die Bar des Novomatic Forum eigens mit rund 140 unterschiedlichen Programmen diverser Broadway-Musicals dekoriert und bildete somit den idealen Rahmen für den künstlerischen Leiter, Bernd Leichtfried, live am Klavier.

Nach diesem erfolgreichen Auftakt findet CulinarICAL ab Jänner 2017

an zehn Abenden und bei drei Matineen statt. Novomatic Forum – Geschäftsführer Wolfgang Ebner: „Das ist ein ideales Weihnachtsgeschenk für sich, seine Lieben und seine

Freunde.“ Die Tickets sind unter info.novomaticforum.com sowie bei Wien Ticket www.wien-ticket.at erhältlich. www.novomaticforum.com



Foto: NOVOMATIC

V.l.n.r.: Wolfgang Ebner, Jakob Semotan, Rita Sereinig, Katharina Dorian, Bernd Leichtfried und Max Niemeyer bei der Präsentation des ersten Wiener CulinarICAL.

13. Vienna Economic Forum

Das Vienna Economic Forum findet am 21. November 2016 im Novomatic Forum statt. Zum 13. Mal bringt das Vienna Economic Forum, zusammen mit NOVOMATIC-CEO Harald Neumann, hochrangige Vertreter und Visionäre aus Wirtschaft und Politik aus vielen Ländern Europas und anderen Kontinenten zusammen. Zentrale Themen sind Investitionsstrategien mit Schwerpunkt auf der pragmatischen Entwicklung von Investitionsprojekten auf dem Balkan, die auch im Fokus des Europäischen Fonds für strategische Investitionen (EFISI) stehen. Die Teilnahme erfolgt per Einladung. www.vienna-economic-forum.com



„Österreich“, 27.10.2016

Novomatic lud zu »Dinner & Musical«



Ernst Minar und Birgit Sarata;
Maya Hakvoort mit ihrem Marc.

Novum. Zahlreiche prominente Musical-Freunde und Gourmets fanden sich am Dienstag im Novomatic Forum ein, um bei der Premiere der neuen Veranstaltungsreihe *CulinarICAL* mit dabei zu sein. So lauschten u. a. **Harald Serafin, Birgit Sarata** und **Ernst Minar** der Musik und genossen dabei die edlen Gaumenfreuden.

„Heute“, 27.10.2016



Maya Hakvoort, Gastgeber Wolfgang Ebner

Musical trifft auf Kulinarik

Das erste Wiener „CulinarICAL“ – eine Mischung aus feinem Essen und Musical – begeisterte jetzt Promis wie Society-Lady **Birgit Sarata** im Novomatic-Forum. Da schaute auch Musical-Darstellerin **Maya Hakvoort** vorbei, um ihren Kollegen die Daumen zu drücken ■

„www.smh.com“, 26.10.2016

93-year-old Len Ainsworth's \$200m lesson on how to play the pokies

Pokie legend **Len Ainsworth** has given his fellow Ainsworth Game Technology (AGI) investors a lesson in how to play the old one-armed bandits.

Its shares plunged as much as 20 per cent on Wednesday morning – to a low of \$1.60 – after the company announced its first-half earnings will be hit by soft sales to local clients.

It need not be of concern to 93-year-old Ainsworth: In June, his fellow investors approved the [sale of his 53 per cent stake to Austrian gambling operator Novomatic](#), at \$2.75 a share.

This means the gambling nonagenarian will receive \$200 million more for his stake than had he sold the stock at the market low on Wednesday.

Adding insult to injury for AGI investors was the hint that Ainsworth's original pokie outfit, Aristocrat Leisure, may have contributed to the poor result.

The company said unit sales are down about 30 per cent compared with the prior first half, "reflecting the competitive nature of the domestic market".

Just as well Ainsworth has earmarked most of his \$473 million bounty for charitable causes. He might also want to spare some cash for a suitable present for his wife **Gretel Ainsworth**. Her 8.9 per cent stake in AGI suffered along with the other shareholders.

Gretel would have been \$35 million better off if hubby had included her in the deal with Novomatic, which is due to crystallise once the gaming regulators give their blessing to the Austrians taking control of the poker machine operator.

At least AGI is continuing to assure its investors that Novomatic's involvement with the company will reap benefits in the near term.

"The anticipated synergy benefits arising from the strategic relationship with Novomatic AG are expected to be realised" in the June half of next year, it said.

The announcement came as Aristocrat and James Packer's casino operation, Crown Resorts, got hit with a class action lawsuit by Maurice Blackburn Lawyers in the Federal Court on Wednesday, claiming the companies deceived gamblers through the design of slot machines.

"If successful, the litigation will have ramifications for the design of all poker machines in the industry," said Maurice Blackburn.

Packer's Crown – which had 18 of its staff detained by Chinese authorities last week – said it will "vigorously defend any claim".

Billionaire bonding

There's no stopping our **Gina Rinehart**.

Rinehart – who is battling local graziers for control of the Kidman cattle empire – has now joined some of **Andrew "Twiggy" Forrest's** alumni from Fortescue to kick-start their plans to set up a [fertiliser mine under the North York Moors in Britain](#).

She is offering to [invest up to \\$US300 million](#) into Sirius Minerals, which needs about \$US2.9 billion to build the mine under a national park.

As CBD has mentioned previously, Sirius boss **Chris Fraser** helped orchestrate a \$2 billion capital financing for Fortescue while at Citigroup.

Two of Fortescue's original executive team, **Russell Scrimshaw** and **Chris Catlow**, were also instrumental in getting its potash plans to this point.

Scrimshaw is now chairman of Sirius and Catlow was his deputy before stepping down in July this year.

Pumpkin soup

Rod Duke, the great survivor of New Zealand's retail industry, is the son of an Adelaide bookmaker. So he knows that sometimes the ball doesn't bounce your way.

So he shouldn't be too concerned about torching his 10 per cent stake in kiddies retailer Pumpkin Patch after the company called in the administrators on Wednesday.

At least Duke avoided the embarrassment of being on the board, which was forced to call in the corporate paramedics. He stepped down in July last year to focus on his failed bid to acquire Kathmandu via his retail flagship, Briscoes.

And the good news is that Duke has other projects to cheer him up – like the [new Auckland mansion](#) he is building on a \$NZ12 million waterfront site.

Local gossip has it that the boatshed will become a "major entertainment venue" while the ground floor of the mansion is being dubbed the "TAB", with an appropriate mix of gambling and sports entertainment.

„Die Presse“, 25.10.2016

„Die Dankbarkeit ist in Österreich gering“

Interview. Der Glücksspielkonzern Novomatic wehrt sich gegen Vorwürfe, er habe Politiker bestochen. Er habe den Eindruck, dass man als Unternehmer in Österreich nicht willkommen sei, sagt Vorstandschef Harald Neumann.



VON GERHARD HOFER

Die Presse: Im Finanzministerium gibt es Überlegungen, Unternehmenssteuern zu senken. Die Reaktionen waren eindeutig: Großkonzerne sollen auf Kosten der Allgemeinheit protegiert werden, hieß es. Ist dem so?

Harald Neumann: Es stellt sich nur die Frage, wer der Allgemeinheit die Jobs gibt. Sind es vielleicht doch auch die großen Konzerne und deren Lieferanten? Ich frage mich, ob Politiker auch darüber nachdenken, wer hier die Arbeitsplätze schafft, wer hier in Österreich investiert. Vielleicht wäre es doch nicht so schlecht, mehr Industriebetriebe in Österreich zu haben.

Novomatic wird auch weniger in Österreich investieren, weil das Kartellgericht im Sommer den Einstieg der Novomatic bei den Casinos Austria untersagt hat.

Wir hätten geplant, 200 bis 300 Millionen Euro zu investieren. Das dürfen wir nun vorerst nicht mehr. Also werden wir das Geld wohl im Ausland investieren. Vielleicht in Großbritannien. Dort haben wir 3800 Mitarbeiter, dort wird man positiv aufgenommen. Dort ist man nicht automatisch der Böse, wenn man in der Gaming-Industrie tätig ist. In Österreich müssen wir uns dafür rechtfertigen, dass wir Arbeitsplätze schaffen wollen.

Novomatic schafft also mehr Jobs in England als in Österreich – hier gibt es knapp 3000 Beschäftigte.

In Großbritannien akzeptiert man, dass Gaming Unterhaltung ist, dass es Millionen Menschen gibt, die



Novomatic Chef Neumann (links): „In Österreich müssen wir uns dafür rechtfertigen, dass wir Arbeitsplätze schaffen wollen.“ [Alois Darg]

Spaß daran haben, in ein Kasino zu gehen. Dort stempelt man die Glücksspielbranche nicht automatisch als negativ ab.

Zurück zu den Casinos Austria: Wie geht es nun weiter?

Erstens hoffen wir, dass unsere Berufung Erfolg hat. Sollte das Urteil des Kartellgerichts bestätigt werden, werden wir überlegen, wie wir unsere Investitionen bei den Casinos so gestalten, dass wir keine kartellrechtlichen Probleme haben. Wir dürfen dann also nicht mehr als 25 Prozent an den Casinos halten. Wenn wir mit 24 Prozent an den Lotterien beteiligt bleiben wollen, müssen wir im Gegenzug weniger Anteile an den Casinos anstreben. Oder wir verkaufen einen Teil der Lotterien-Beteiligung.

Wann gibt es eine Entscheidung?

In den nächsten ein bis zwei Monaten. Davon hängt ab, wie die künftige Eigentümerstruktur bei den Casinos aussehen wird.

Und da wäre Ihnen wohl recht, wenn dann Ihre früheren Joint-Venture-Partner eine maßgebliche Rolle spielen werden.

Die Sazka-Gruppe ist ein führendes Lotterien- und Glücksspielunternehmen in Tschechien und weltweit aktiv. Natürlich wäre diese Gruppe geeigneter als eine Bank oder eine Versicherung, weil sie etwas vom Gaming-Geschäft versteht.

Glückssträhne ist das keine. Zuerst verbietet Wien Automatenkassinos, dann kommen die Einwände des Kartellgerichts – und seit Kurzem behauptet ein früherer Geschäftspartner, er habe im Auftrag von Novomatic den früheren BZÖ-Politiker Peter Westenthaler Geld geben.

Zur Klarstellung: Novomatic wird nicht beschuldigt und diese Behauptung muss ich entschieden zurückweisen. Peter Barthold war ein Geschäftspartner, der in Wien Cafés betrieben hat, in denen auch unsere Glücksspielgeräte standen. Ich habe von diesem Herrn das erste Mal vor ein paar Monaten gehört. Damals ist sein Anwalt an uns herangetreten und hat Geld gefordert.

Um wie viel Geld geht es?

Er hat einen zweistelligen Millionenbetrag genannt. Sollten wir nicht zahlen, werde er an die Medien gehen, hieß es. Womit er an die Medien gehen will, hat er uns

damals nicht gesagt. Mir ist das von Anfang an komisch vorgekommen. Wenn einer eine Forderung hat, soll er sie einklagen, aber nicht mit den Medien drohen.

Novomatic wurde nun geklagt.

In dieser Zivilklage behauptet Herr Barthold, dass ihm Dr. Wohlfahrt (der frühere Novomatic-Chef, Anm.) versprochen habe, dass sich für ihn finanziell nichts ändern werde, selbst wenn Wien die Automaten verbietet. Ich kenne Herrn Dr. Wohlfahrt und kann mir nicht vorstellen, dass er jemandem jahrelang die Verluste kompensiert, nachdem die Geschäftsbasis weggefallen ist. Das Gericht selbst hat übrigens bereits in der ersten Verhandlung auf die Unschlüssigkeiten dieser Klage verwiesen. Im Übrigen haben auch wir rechtliche Schritte gegen das Magazin, das diese Behauptungen verbreitet hat, sowie gegen Herrn Barthold eingeleitet.

Zudem behauptet der Mann, er sei von Wohlfahrt gebeten worden, an Peter Westenthaler monatlich 4500 Euro zu zahlen.

Von solchen Zahlungen weiß ich nichts. Wohlfahrt und Westenthaler bestreiten das. Diese Behauptung hat Herr Barthold aufgestellt, sie ist unseres Wissens tatsächenswidrig.

Das Geld soll von einer Novomatic-Tochterfirma HTM an Barthold geflossen sein.

Es gab eine längere Geschäftsbeziehung mit Firmen von Herrn Barthold. Neben der Aufstellung von Glücksspielgeräten ging es auch um die Suche von geeigneten

Standorten und Sportsponsoring. Als Wien das Glücksspielgesetz 2014 verschärfte, wurde diese Geschäftsbeziehung hinfällig und deshalb aufgelöst.

Barthold behauptet hingegen, er habe keine Leistung erbracht, sondern das Geld nur an Westenthaler weitergegeben.

Er behauptet einmal dies und einmal das. In seinem Vernehmungsprotokoll ist zu lesen, dass er sehr viel für die Novomatic getan hat. Auf jeden Fall gibt es einen detaillierten Leistungsvertrag.

Gibt und gab es solche Konsulentenverträge auch mit anderen Cafetiers?

Wir hatten mit vielen Betreibern Geschäftsbeziehungen. Die Leute halfen uns bei der Suche nach Standorten und beim Ausbau unseres Geschäfts. Herr Barthold kommt etwa aus dem Sport (war Fußballprofi, Anm.). Und Sport ist ein großes Thema für uns, weil wir ja auch Wetten anbieten. Es ist daher nicht unüblich auch mit Sportlern Verträge zu schließen.

Gibt oder gab es eine Geschäftsbeziehung zwischen Novomatic und Peter Westenthaler?

Nein.
An den Vorwürfen des Herrn Barthold ist also Ihrer Meinung nach nichts dran?

Noch einmal: Uns ist bekannt, dass es einen Vertrag zwischen einem Unternehmen von Herrn Barthold und der HTM gegeben hat. Für diesen Vertrag wurden Gegenleistungen definiert und erbracht, das hat uns Dr. Wohlfahrt zugesichert. Für mich stellt sich das so dar: Da will ein früherer Geschäftspartner mit untauglichen Behauptungen Geld von uns bekommen.

Dennoch: Es ist eine Geschichte, die alle Klischees – Sie würden sagen Vorurteile – der Glücksspielbranche bedient.

Ich wurde vor Kurzem von einem Taxifahrer in Las Vegas gefragt, wie groß der Glücksspielmarkt in Österreich ist. Ich habe geantwortet, in Österreich stehen so viele Automaten wie hier in zwei Hotels. Wir haben weltweit 26.000 Mitarbeiter, sind in 80 Ländern tätig, machen unsere Gewinne im Ausland, versteuern sie aber hier. Die Dankbarkeit ist in Österreich relativ gering, dafür, was Professor Graf (Novomatic-Gründer und Mehrheitseigentümer Johann Graf, Anm.) in Österreich aufgebaut hat und wie viele Mitarbeiter er beschäftigt.